

Der Bote vom Welz. Wald erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. 5 Pf. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 Pf. außerhalb 1 M. 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf. von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der Bote vom Welzheimer Wald erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. 5 Pf. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 Pf. außerhalb 1 M. 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf. von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Zu Anzeigen — hinsichtlich wirksamster zugleich billiger Veröffentlichung — halten wir dieses Blatt höflich empfohlen.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Die **Ortsvorsteher** erhalten die Losungsscheine der heuer gemusterten Militärpflichtigen zurück, um hienach die Rekrutirungstammrollen gemäß §. 66. der Ersatz-Ordnung zu ergänzen, und dieselben den Betheiligten gegen Empfangsbescheinigung auszufolgen.

Den 4. Mai 1877.

K. Oberamt.
Weidner.

Welzheim. Die **Ortsvorsteher** werden beauftragt, bis 10. Mai hieher anzuzeigen, ob diejenigen Mitglieder der Kommissionen für die Abfassung der Wählerlisten und der Wahl-Kommissionen für die Gemeinderaths- und Bürgerausschuß-Wahlen, welche nicht zu den befohlenen Gemeindedienern gehören, für ihre Dienstleistungen bei den genannten Wahlen Tagelöhner aus den Gemeindefassen bisher angerechnet und bezahlt erhalten haben.

Den 4. Mai 1877.

K. Oberamt.
Weidner.

Vom Krieg.

Petersburg, 2. Mai. Aus Tiflis vom 1. d. M. wird telegraphirt: Gestern früh beim Erscheinen der Avantgarde der Erivan-Abtheilung vor Bayazid zog sich die türkische Garnison, 1700 Mann stark, auf die Höhen des Allada-Gebirges zurück, indem sie eine große Menge Munition zurückließ. Die Russen besetzten Stadt und Citadelle.

Petersburg, 3. Mai. Aus Tiflis vom 2. wird gemeldet: Am 28., 29. und 30. April hat die russische Cavallerie die Gegend südwärts von Kars durchstreift. Einzelne Abtheilungen sind bis Litschagirt vorgedrückt, wo sie Telegraphen-Leitungen in der Länge von 10 Werst zerstörten. Acht türkische Bataillone sind vor der russischen Cavallerie geflüchtet und ließen Munition in deren Händen. Am 30. April hat ein Gefecht zwischen der russischen Artillerie und Cavallerie und einer aus Kars ausmarschirten Abtheilung Türken stattgefunden. Die Bevölkerung empfängt die russischen Truppen freundlich. Einzelne Einwohner haben sich gemeldet, in den russischen Dienst einzutreten.

Bukarest, 1. Mai. Es scheint nunmehr entschieden, daß der Hauptzug der russischen Armee nach den Donaumündungen gegen die Dobrudscha geht. Die russischen Kolonnen kommen mit der Bahn von Ungheui, sie passiren von Bolgrad über einige Bruthfurthen und auf der Straße von Reni über die Bruthmündung, welche sie auf einer aus 4 Schiffen konstruirten Brücke übersetzen, welche durch auf den benachbarten Höhen errichteten Batterien und starke Inf.-Abth. geschützt wird. Zu den Verteidigungsmitteln für die Brücke von Barbofschi sind neuestens 6 Mitrailleusen hinzugekommen, wie überhaupt dieser Brücke die größte Beachtung von den Russen gewidmet wird. So wurde ein eigenes stabiles Kommando für diese Brücke mit einem besonderen Generalstabe installiert, und General Sukuloff zum Brückenkommendanten und Major Servatieff zum Generalstabschef für diesen Posten ernannt. Auch die Nachbarschaft der Brücke von Barbofschi wurde von den Russen in den Rayon ihrer fortifikatorischen Anlagen gezogen in-

dem das Plateau von Tsiglina innerhalb 48 Stunden durch Schanzen, weitreichende Erdwerke und Batterien, welche mit 8 und 16 Pfünder-Geschützen armirt sind, zu einem großen verschanzten Lager verwandelt worden ist. In Galatz ist ein russisches Stadtkommando etablirt, welches trotz Einsprüche des Konsularkorps und der europäischen Donauschiffahrtskommission die Schifffahrtsbewegung auf der unteren Donau suspendirt hat. Von Galatz aus machen die Russen auf Barken Kefognoscirungsfahrten gegen das rechte Donauufer.

Bukarest, 3. Mai. Heute gegen 10 Uhr Vormittags wurde zwischen den russischen Batterien bei Braila und drei türkischen Monitors das Feuer eröffnet. Die Türken bombardirten, während die Monitore sich der Stadt näherten, diese selbst, wurden jedoch gegen Mittag gezwungen, sich vor dem russischen Feuer zurückziehen. Wieviel Einwohner getödtet und wieviel Häuser in Brand geschossen sind, ist zur Zeit noch unbekannt.

Von der russischen Operations-Armee schreibt man der „P. C.“ aus Jassy, 28. April: Nach Meldungen der Stations-Chefs von Ungheui und Cohuteni, werden alle Bahnbeschädigungen bis heute Mittags reparirt sein. Unter dem Befehle des Kazalnik, (Chefs) des Eisenbahn-Corps, General-Majors Gortschakoff, arbeiten bei Ungheui 1500 Mann Tag und Nacht, um den Damm auszubessern und die Verschiebung der Geleise zurecht zu bringen. Wenn nicht neue Elementar-Unfälle eintreten, werden morgen die Truppenbeförderungen auf allen Linien mit verdoppelter Kraft aufgenommen werden können. Die gestern hier eingetroffenen schweren Geschütze sind heute mit Tagesanbruch nach Galatz befördert worden. Oberst Kamakin mit einem Sappeurs-Detachement folgte dem ersten Zuge nach. Man erwartet auf dieser Linie nur noch das 14. Armee-Corps, da ein großer Theil der Armee ohne Berührung der Bahn die Donau über Bolgrad und Kilia zu erreichen sucht. Seit gestern passiren unsere Stadt große Massen regulärer Kavallerie ohne längeren Aufenthalt. Gestern waren es Ulanenregimenter, deren prächtige Pferde Aufsehen erregten. Die Russen zahlen für Alles, was sie brauchen, baar und zu so coulanten Coursen, daß die Moldauer ganz entzückt sind. Nach aus Galatz hier eingetroffenen Nachrichten wurde die Brücke von Barbofschi vom Oberst Biskupski mit 2 Regimentern Infanterie, 1 Regiment Kavallerie und 3 Batterien des 11. Armee-Korps besetzt. Der 15 Werst betragende Raum zwischen Barbofschi und Galatz wurde von 6 Cotnien Don'scher Kosaken besetzt. Unter dem hier in den letzten Tagen durchpassirten Kriegsmaterial befanden sich auch 8 zerlegte Kanonenboote. Unmittelbar darauf folgten 1400 Matrosen und 800 Marinefeldaten. Es scheint dieß zu beweisen, daß die Russen eine bedeutende Donau-Flottille vorbereitet haben, die unzweifelhaft während des Ueberganges in Aktion treten wird. Das russische Kriegsmaterial wird allgemein als ein vortreffliches anerkannt. Rumänische Offiziere behaupten, daß sie in Deutschland und Frankreich kein besseres gesehen hätten. Vom 1. Mai an soll der Telegraphendienst in der Moldau gänzlich von der russischen Kriegsleitung übernommen werden. Großfürst Nikolaj wird am 4. Mai in Plojeschi erwartet. Alle Vorbereitungen für seinen Empfang werden dort bereits getroffen.

Jassy, 1. Mai. Die russischen Truppen werden ohne Unterbrechung zum größten Theile zu Fuß weiter befördert. Zwischen Jassy-Flouaici ist die Bahn noch vollständig unfahrbar.

London, 2. Mai. Der britische Consul in Galatz zeigte

amtlich an: Die Donauschiffahrt wurde auf Befehl des russischen Oberbefehlshabers geschlossen.

London, 3. Mai. Ein Telegramm an Loyds aus Sulina vom 30. April meldet: Die Donau ist unterhalb der Pruthmündung durch Torpedos gesperrt, alle donauaufwärts gehenden Fahrzeuge werden peremptorisch zurückgewiesen. Der Sulina-Hafen ist frei.

Konstantinopel, 2. Mai. Admiral Hobart Pascha ist hierher zurückgekehrt, nachdem es ihm gelungen war, auf dem Aviso-Dampfer „Rythmos“ die russischen Batterien an der Donau trotz des Geschützfeuers zu passieren. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Pforte diejenigen russischen Unterthanen, welche sich den türkischen Befehlen nicht unterordnen wollen, binnen 11 Tagen aus Konstantinopel und binnen 21 Tagen aus den türkischen Provinzen auszuweisen. Der Postdienst über Varna ist wieder aufgenommen.

Wien, 2. Mai. Die „Pol. Kor.“ meldet aus Bukarest von gestern: Aus Regierungskreisen verlautet, daß die Türken die rumänischen Kriegsdampfer „Fulgerne“ und „Stefan Selmar“ weggenommen. — Seit heute werden alle disponiblen Truppen wieder nach Kalafat dirigirt. Die Kammern werden heute und morgen die verlangten Kriegssubsidien votiren und sodann geschlossen werden. Aus Galatz, Braila und Giurgewo langten massenhaft flüchtige Familien mit Hab und Gut hier an.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Mai. Se. Königliche Majestät haben Sich heute Nachmittags 12^{1/2} Uhr auf einige Tage nach Bebenhausen begeben.

Ulm, 1. Mai. In Affelfingen, hiesigen Oberamts, erschien gestern bald nach Mitternacht die Ehefrau des Bauern Jakob Bösch bei dem Leichenschauer und erzählte, daß sie an einer Unruhe des Viehs in der Ställe erwacht sei und, wie sie dort nachgesehen, ihre Magd im Gange vor demselben leblos auf dem Boden liegend gefunden habe. Der Leichenschauer stellte alsbald Wiederbelebungsversuche, jedoch ohne Erfolg an: hiebei entdeckte er unter dem Halsstuch, welches die zum Theil bekleidete Leiche umgebunden hatte, einen Strick, der um den Hals ging und dessen beide Enden vornen unter dem Kinn lagen. Es ließ sich weder im Stall noch in dessen Umgebung eine Spur auffinden, welche auf ein Erhängen hindeutet hätte. Der Schultze erstattete, von der Sache in Kenntniß gesetzt, in der Frühe zunächst dem Oberamt Anzeige, auf welche hin noch am gleichen Tage gerichtliche Untersuchung eingeleitet wurde. Die Sektion der Verlebten, an welcher die Folgen geschlechtlichen Umgangs sichtbar waren, schloß sofort jeden Gedanken an Selbstmord aus und auf Grund der im Laufe des gestrigen Tags gemachten Erhebungen wurden der Dienstherr der Getödteten und dessen Ehefrau noch in später Abendstunde als des Mords verdächtig in Haft genommen.

Saaldorf, 1. Mai. Heute hatten wir ein seltenes Fest. Der früher gräflich Pickler-Limpurg'sche Diener Johann Diem, nun 80 Jahre alt, seit 40 Jahren Schützenknecht, feierte mit seiner nun 84 Jahre alten Ehefrau Babette Diem, früher Hebamme, die goldene Hochzeit.

Gschwend, 1. Mai. Die anhaltend nasskalte Witterung erregt bei unsern Bauern und Baumbesitzern bald große Besorgnisse. Viele Aecker konnten bis jetzt wegen zu großer Nässe nicht mit der Frühlingsfaat bestellt werden. Die Hoffnung auf einen in Aussicht stehenden reichen Obstertrag schwindet mit jedem Tage, weil bei dieser rauhen Witterung die Blüthenknospen in Folge der gänzlichen Saftstockung sich nicht entfalten können. Dagegen läßt der Stand der Winterfrüchte und der Futterkräuter nichts zu wünschen übrig. — Auf der Strecke Murrhardt—Hall wird der Eisenbahnbau nicht so schwunghaft betrieben, wie wir mit Eintritt des Frühjahrs erwartet haben. — Seit einigen Tagen bereist Herr Feuerwehri-Inspektor Großmann aus Stuttgart unsern Bezirk, um die bestehenden Feuerwehren und Löschgeräte zu inspizieren. Die Anordnungen und wohlgemeinten Rathschläge aus dem Munde eines Sachverständigen sind gewiß nicht ohne die besten Wirkungen auf das Feuerlöschwesen des Bezirks.

Canstätt, 1. Mai. Die „C. Ztg.“ schreibt: Septen Samstag war eine größere Anzahl hiesiger Einwohner in das Hotel Merz eingeladen; um die Wahl der verschiedenen Kommissionen zu dem am 24. und 25. Juni in hiesiger Stadt abzuhaltenden Niederfest des Schwäbischen Sängerbundes vorzunehmen. Diese Kommissionen sind: die Musikkommission, die Wirtschaftskommission, die Dekorations-, Quartier-, Festordnungs-, Empfangs- und Vergnü-

gungs-, Bau-, Finanz- und Expeditions-Kommission; alle werden vollauf Beschäftigung finden, es aber auch an nichts fehlen lassen, um das Fest zu einem glänzenden zu gestalten und die Ehre der Stadt auch bei diesem Anlaß hoch zu halten. Daß die ganze Einwohnerchaft es sich angelegen sein läßt, das ihrige beizutragen durch möglichst reichen Fahnen Schmuck, schöne Bekränzung u. c., das glauben wir ohne vorherige Anfrage versichern zu können.

Canstätt, 2. Mai. Die ganze Stadt ist voll von dem Erstaunen über die verunglückte Hieherlieferung des Umgeldskommissärs Bauer von Freudenstadt. Gegen diesen Beamten, welcher mehrere Jahre im hiesigen Bezirke als Umgeldskommissär funktionirte, ist vom k. Steuerkollegium der Verdacht von Fälschungen bei Umgeldsakfordern erhoben und in Folge dessen die Verfolgung durch die Staatsanwaltschaft eingeleitet worden. Das zur Untersuchung zuständige hiesige Oberamtsgericht verlangte seine Hieherlieferung, und es wurde sodann vorgestern von Freudenstadt aus hierher telegraphirt, daß Bauer Abends mittelst des Bahnzugs hier abgeliefert werden würde. Aus besonderer Schonung hatte man ihm in Freudenstadt den Stationskommandanten ohne Gewehr mitgegeben. Je näher sie der hiesigen Station kamen, desto mehr klagte Bauer über Schwäche, und als sie auf dem hiesigen Bahnhof ausgestiegen waren, erklärte er, er könne nicht weiter gehen, wenn er sich nicht zuvor bei dem Wirth zum jüngsten Hasen restaurirt habe. Der Stationskommandant ließ sich treuherzig machen und ging mit Bauer in genannte Wirthschaft. Nachdem man eine kurze Zeit hinter der Bierflasche gegessen war, verließ Bauer ohne Kopfbedeckung das Wirthszimmer und kam nicht wieder zurück. Dem Stationskommandanten wurde die Sache endlich verdächtig, er ging in den Deyrn hinaus und suchte den Bauer, aber vergeblich, Bauer war spurlos verschwunden und bis jetzt weiß Niemand, wohin er sich gewendet. Kopfbedeckung und sonstige Effekten ließ er in der Wirthschaft zurück, Geld hatte er aber genug bei sich, um ungehindert weiter reisen zu können.

Mottenburg, 1. Mai. Polizeiwachtmeister H. hier hat sich heute über Mittag im Wachtzimmer des Rathhauses erhängt. Beweggründe zur Zeit unbekannt.

Leonberg, 2. Mai. Am letzten Sonntag feierte der hiesige Bürger Hafner M. seine vierte Hochzeit. Der Bräutigam zählt 64, die Braut, eine kinderlose Wittwe, 70 Jahre; beide aber sind noch sehr rüstig. Von den 23 Kindern, welche aus den drei vorangegangenen Ehen entsprossen sind, leben noch 8 Söhne, durchaus stattliche, wohlgebildete junge Männer im Alter von 15—36 Jahren. Dieselben haben sich sämmtlich, zum Theil aus weiter Ferne zur Hochzeitsfeier eingefunden und haben so ihrerseits in Vollziehung eines Altens kindlicher Pietät dem Vater ein seltenes Familienfest bereitet.

Deutfirch, 1. Mai. Heute ereignete sich in Urlaub ein bedauerlicher Unglücksfall, der dazu beitragen möchte, den Unfug des Schießens bei Hochzeits-, Tauf- und anderen Feierlichkeiten eine Schwärze zu setzen. Bei Gelegenheit einer Hochzeitsfeier in Urlaub wurden, wie üblich, Böller abgeschossen. Ein junger, 16jähriger Bursche verlor hiebei sein Leben. Derselbe lud, um einen gehörigen Knalleffekt zu erzielen, nicht bloß die üblichen Ptropfen, sondern noch Eisenstücke in den Böller. Hiebei muß sich durch Reibung das Pulver entzündet haben, die Ladung ging dem Unglücklichen durch die Brust. Nach 4 Stunden war derselbe todt.

Urach, 1. Mai. Man schreibt der „Neckarztg.“: Letzten Samstag kam ein zwei Jahre alter Knabe in Zaimingen an eine auf dem Boden stehende Erdbölsflasche, trank unbachtet daraus und war nach 12 Stunden eine Leiche.

Ludwigsburg, 1. Mai. In der vergangenen Nacht wurden aus dem Billardzimmer des kaufmännischen Vereins sämtliche Billard-Kugeln im Werth von ca. 150 M. entwendet. Der Dieb muß mit den Lokalitäten vertraut gewesen sein. Hoffentlich wird es unserer Polizei gelingen, dem Thäter auf die Spur zu kommen.

Vom Federsee, 2. Mai. Auf dem sog. Bruderkhof wurde dieser Tage durch eine ruchlose Hand ein ganzer Baumgarten ruiniert.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 2. Mai. Der Trinkspruch, den der Kaiser bei der Festtafel zur Feier des Regierungsjubiläums des Großherzogs an diesen richtete, lautet wörtlich folgendermaßen: „Ew. königliche Hoheit blicken heute mit großer Genüthung auf ein Viertel-Jahrhundert Ihrer Regierung zurück. Die Wege der Monarchen sind nicht immer geebnet. Ew. Hoheit ist aber vergönnt gewesen, in

diesem Zeitraum Ihr schönes Land und dessen Volk fortschreitend zu heben und auf die großen Ereignisse hinzuweisen, die sich nun vollendet haben. Ew. Hoheit haben selbst stets das Vorgefühl von Dem gehabt, was sich einst vollbringen mußte, haben Ihre Handlungen darauf gerichtet und sind somit ein mächtiger Hebel zu dem Standpunkte geworden, der mich berechtigt, so zu Ihnen sprechen zu können. Als der unerwartete Krieg hereinbrach, haben Sie inmitten Ihrer braven Truppen sich den Gefahren desselben ausgesetzt und ihnen das schönste Beispiel gegeben, ja, ein Prinz Ihres Hauses hat ruhmreich sein Blut in diesem Kampfe vergossen. Wir Alle sind heute Zeugen, wie treu Ihr Volk Ew. Hoheit tiefgefühlte Dankbarkeit darbringt, aber nicht nur in dem engeren und weiteren Vaterland spricht sich dieses Gefühl der Theilnahme aus, sondern auch weit über dessen Grenzen hinaus zeigt sich die Anerkennung für Ew. Hoheit glückliche Regierung. Wir Aeliern dürfen hoffen, daß es der Großherzogin gelingen werde, wie bisher in edler Gesinnung Ew. Hoheit zur Seite zu stehen. So erheben wir unser Glas, um auf das fernere Wohl und eine noch lange, gesegnete Regierung Ew. Hoheit, sowie auf das Wohl des ganzen herzoglichen Hauses zu trinken."

Gerolstein, 28. April. Seit zwei Tagen ist hier ein merkwürdiges Phänomen zu sehen. Auf einer Wiese zu Belm, etwa drei Kilometer von Gerolstein, unmittelbar an der Bahn von Köln nach Trier, wurden durch einen Kölner Herrn seit längerer Zeit Bohrversuche angestellt. Die Wiese, von der Rhyl umflossen und von allen Seiten durch hohe vulcanische Berge und ausgebrannte Krater eingeschlossen, wies zwei faule Tümpel auf, in welchen mehrere Strudel herauskamen. Die große Menge der aufsteigenden Kohlenäure konnte man deutlich bemerken, und es war ziemlich zweifellos, daß an dieser Stelle eine starke Mofette vorhanden war. Am 26. d. wurde durch den Brunnen- und Bohrmeister Ferdinand Bitterscheid aus Brühl, eine Basaltschicht von 0,80 Meter durchbohrt. Sogleich erhob sich ein Strahl von Mineralwasser bis zu drei Meter Höhe. Seitdem sind noch dünne Schichten von Lava, Thonschiefer und Lavasand durchbohrt worden und nimmt die Kraft der Quellen von Stunde zu Stunde zu. Die Erhebungen des Mineralwassers sind periodisch. In unregelmäßigen Zeiträumen von 10 bis zu 25 Minuten erhebt sich in dem gzzölligen Bohrloch eine schäumende und brodelnde Wassermasse, welche über die Ränder des Bohrlochs über kocht. Allmählich steigt das Wasser in die Höhe, bis es nach Verlauf von 20 Minuten den Höhepunkt erreicht, wobei es bis zu 3 Meter sich erhebt. Die Kraft ist so stark, daß zwei Zoll dicke Steine aus der Tiefe des Bohrlochs herausgeschleudert werden. Gleich nach Erreichung des Höhepunktes fällt das Wasser in's Bohrloch zurück und kocht und brodelte, bis es sich nach kurzer Zeit wieder erhebt und so dasselbe Spiel von Neuem wieder beginnt. Je tiefer gebohrt wird, in um so kürzeren Zeiträumen wiederholen sich die Eruptionen. Es ist zu erwarten, daß, wenn das Bohrloch bis auf Kalkstein getrieben und der Widerstand der Steinmassen beseitigt wird, sich ein Wasserstrahl von wenigstens zehn Meter Höhe im Bohrloch erheben wird. Die Kohlenäure zeigt sich jetzt schon so stark, daß die Arbeiter, wenn das Wasser im Steigen ist, den Bohrschacht verlassen müssen. Das Wasser schmeckt in natürlichem Zustande wie beste doppelkohlenäure Füllung des Apollinarisbrunnens und ist so stark mit Kohlenäure gesättigt, daß es den Stopfen, wenn er nicht fest verschnürt wird, herausprengt. Zur Zeit ist das Wasser 12 $\frac{1}{2}$ " Reaumur warm. Erfreulich wäre es, wenn Gelehrte sich der Sache annehmen würden und sie auch wissenschaftlich erforschten.

Straßburg, 2. Mai. Die Parade der Truppen vor dem Kaiser verlief bei schönstem Wetter äußerst glänzend. Die Kopf an Kopf gedrängte Menschenmenge empfing den Kaiser, der nach der Parade den Münster und die Universität besuchte, überall mit gesteigerten, ununterbrochenen Jubelrufen.

Straßburg, 3. Mai. Der Kaiser und der Kronprinz haben heute Vormittag das Fort „Frankfort“ besichtigt. Ueberall auf dem Wege waren Ehrenporten errichtet. Ueberall begrüßten die Gemeinden, Schulen und Reserve-Mannschaften den Kaiser. Ebenso hatten sich 102 Bürgermeister der Ortschaften des Kreises zur Begrüßung aufgestellt. 250 berittene Bauern geleiteten den Kaiser auf der Fahrt. Dieser war sichtlich erfreut. Mittags wird der Großherzog von Baden erwartet. Am heutigen Abende finden Aufzüge der Turner, Sängers- und Krieger-Vereine, sowie Beleuchtung des Münsters statt. — Um 2 Uhr ist der Großherzog von Baden bei dem Kaiser hier zum Besuche eingetroffen und wird bis spät Abends hier verweilen.

Ausland.

Risbeneff, 2. Mai. Der Kaiser ist gestern Abend 11 Uhr von hier nach Vender abgereist.

Odeffa, 2. Mai. Der Kaiser ist mit dem Großfürsten-Thronfolger und dem Großfürsten Wladimir hier eingetroffen und Nachmittags 2 Uhr nach Kiew weitergereist, nachdem er zuvor die Truppen und die Flotille besichtigt hatte.

Rom, 2. Mai. Katholische Blätter veröffentlichen die Rede, welche der Papst gestern beim Empfang der slavischen Pilger hielt. Der Papst sagte, in diesem Augenblick hat eine irrgläubige Macht zahlreiche Armeen in Bewegung gesetzt, um eine ungläubige Macht zu züchtigen, indem jene diese letztere anklagt, ungerecht regiert und viele ihrer, derselben heterodoxen Religion angehörigen Unterthanen unterdrückt zu haben. Der Kampf habe bereits begonnen; er, der Papst, wisse nicht, welche von beiden Mächten siegreich sein wird, allein ich weiß wohl, daß auf einer dieser Mächte, welche sich die Orthodoxe nennt, aber schismatisch ist, schwer die Hand der Gerechtigkeit Gottes lastet wegen der unmenschlichen Verfolgungen gegen die Katholiken, welche sie vor so vielen Jahren begonnen und auch heute noch nicht eingestellt hat.

Vera, 30. April. Der hiesige diplomatische Agent Rumäniens, General Prinz Ghika, hat heute Nacht Konstantinopel verlassen und begibt sich angeblich in einer Mission seiner Regierung nach St. Petersburg. Man erwartet die Kriegserklärung der Pforte an Rumänien schon in den nächsten Stunden.

Wien, 3. Mai. Die „Presse“ enthält folgendes Telegramm aus Bukarest: Die Deputirtenkammer hat als Erwiderung auf die Thronrede eine Adresse angenommen, in welcher es heißt: Die Kammer folgt dem Rufe des Fürsten und legt Zeugniß ab für die Größe und Unvergänglichkeit der nationalen Souveränität. Die Kammer bedauert, daß der Krieg unvermeidlich geworden, und erkennt die Bemühungen der Regierung für die Sicherung der Neutralität an. Die Adresse spricht sich ferner mißbilligend darüber aus, daß die Pforte Rumänien stets Schwierigkeiten bereitet und die Befürwortung von dessen Neutralität bei der Konferenz zu Konstantinopel verweigert habe. Es wird sodann der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Rumänien nicht der Schauplatz des seinerzeit nicht provocirten Krieges werde. Das Bestreben des Landes solle darauf gehen, sich vor Kriegsschaden zu bewahren. Die mit Rußland abgeschlossene Convention verschaffe dem Lande Ruhe, Sicherung seiner politischen Individualität und Respectirung seiner Grenzen. Die Kammer spreche der Regierung ihre volle Zustimmung aus, indem sie auf deren Patriotismus und Klugheit vertraue, damit Conflict mit sämmtlichen Nachbarstaaten vermieden würden. Zur Landesverteidigung und Bewahrung vor grausamer Behandlung durch eine undisciplinirte Armee würden alle Mittel bewilligt werden. Die Adresse schließt mit Versicherungen der Ergebenheit gegenüber dem Fürsten.

Mannichfaltiges.

† (Eine seltsame Explosion.) Während sich sonst, wenn von „Explosionen“ die Rede ist, sogleich der Gedanke an Pulver, Schießbaumwolle, Dynamit oder andere Zerstörungsmittel aufdrängt und man sich schon auf ein schreckliches Ereigniß gefaßt macht, dem mehr oder weniger Menschenleben zum Opfer gefallen sind, haben wir dießmal nur von einer Explosion zu berichten, deren Verlauf trotz mancherlei Unzuträglichkeiten doch die Grenzen der Harmlosigkeit nicht überschreitet. Aus der Wohnung einer deutschen Familie in Detroit (Amerika) wurde Morgens ein mächtiger Knall vernommen. Schlimmes ahnend, eilten die Nachbarn herbei und wurden des Hausherrn ansichtig, der, ein Bild der Verzweiflung, ihnen händeringend entgegenrief: O, mein Sauerkraut, mein schönes Sauerkraut! In der Wohnstube angelangt, bot sich den Blicken der Aufmerksamsten ein eigenthümliches Bild dar. Auf dem Sopha saß die Hausfrau mit vergeistertem Antlitz, von oben bis unten mit Sauerkraut behangen; 3 oder 4 Kinder sprangen wie von der Tarantel gestochen im Zimmer herum und suchten sich das anhängliche Kraut vom Kopf, aus den Augen, Mund und Ohren zu wischen. Fast jedes Stück Möbel war mit Sauerkrautsguirlanden behangen und an der Decke und an den Fenstern klebte das deutsche Nationalgerüch. Wie es scheint, war ein Faß Sauerkraut im Keller gefroren; um es aufzutauen, hatte der Hausherr es in die Wohnstube neben den Ofen gestellt und das in Folge der Wärme in dem dicht verschlossenen Behälter entwikelte Gas zerprengte plötzlich Decke und Boden und jandte das Sauerkraut nach allen Richtungen.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Joh. Scherr: Germania

Zwei Jahrtausende Deutschen Lebens

Ist der Titel einer neuen Deutschen Kulturgeschichte für den Familienkreis, welche der berühmte Verfasser, mit den ersten deutschen Künstlern vereint, hier bietet. Die Arbeit unserer Vorfahren in Haus und Feld, im Frieden und Krieg, in Staat und Kirche, in Kunst und Wissenschaft, alle die Wandelungen von Sitte und Brauch, das Land- und Stadtleben, die bäuerliche, bürgerliche, adelige und fürstliche Daseinsweise, das deutsche Dichten und Trachten, Meinen und Wollen — dies alles wird seine Stelle und Würdigung finden in einer kultur- und sittengeschichtlichen Schilderung, welche in jedem Sinne ein nationales Prachtwerk zu heißen verdienen soll und so recht dazu angethan ist, eine Zierde von jedem gebildeten Haushalt zu sein, ein Familienbuch edelster Art, geeignet, vaterländisches Fühlen und Denken zu wecken und wachzuhalten den Geist deutscher Geschichte verstehen zu machen, die Gemüther von Parteiliebe zu reinigen und in allen Herzen das heilige Feuer wahrer Vaterlandsliebe zu entzünden.

Lieferung 4 ist soeben erschienen und ist die erste Lieferung in jeder Buchhandlung zur Einsicht zu erhalten; Preis derselben nur 1 1/2 Mark.

Die Stiftungspflege Pfahlbrunn hat gegen genügende Sicherheit

300 Mark

zum Ausleihen parat.

Stiftungspfleger
Schneider.

Hintersteinberg,
Gerichtsbez. Gaildorf.

Vieh- & Fahrniß-Versteigerung.

Nächsten Dienstag den 8. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr



wird in der Behausung des Maurermeisters Jos. Kuhn nächstehendes Vieh und Fahrniß zur öffentlichen Versteigerung gebracht:

- 2 tragende Kühe,
- 1 neumelkende Kuh,
- 2 Käufling,
- 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Karren,
- ca. 20 Str. Heu und Stroh und sonstiges Feld-, Bauern- und Handgeschirr durch alle Rubriken,
- wozu Liebhaber eingeladen werden.

W e l z h e i m.

Unterzeichneter verkauft im Auftrag eine bei dem landwirthschaftlichen Verein gewonnene

Furchenegge

um billigen Preis.

Weber zum Baum.

W e l z h e i m.

Brodpreise.

- Von heute an kosten
- 2 Kilo weiß Brod 64 Pf.,
- 2 dto. schwarzes 56 Pf.,
- 1 paar Weck haben zu wägen 100 Gramm.

Der Bäcker-Verein.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**



nach Newyork:
jeden Sonnabend.
I. Caj. 500 Mk. II. Caj. 300 Mk.
Zwischendeck 120 Mk.

nach Baltimore:
23. Mai. 6. Juni.
Cajüte 400 Mk.
Zwischendeck 120 Mk.

nach New-Orleans:
vom September bis Mai
einmal monatlich.
Cajüte 630 Mk.
Zwischendeck 150 Mk.

Nähere Auskunft ertheilt die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, sowie deren alleiniger General-Agent für Württemberg

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.
Carl Veil in Schorndorf.

Gewerbe-Verein.

Heute Abend Versammlung in der Krone.
Besprechung wegen einer Kleinkinderschule.
Der Vorstand.

Ein großartiger Erfolg

ist es ohne Zweifel, wenn von einem Buche 90 Auflagen erschienen sind und um so großartiger ist derselbe, wenn dies trotz gehäufiger Angriffe möglich war und in einer so kurzen Zeit, wie solches der Fall bei dem illustrierten Buche

Dr. Airy's Naturheilmethode

Dies vorzügliche populär-medizinische Werk kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Beseitigung ihrer Leiden anwenden wollten, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Artikel beweisen die außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen nicht getäuscht wird. Obiges über 300 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch ist in jeder Buchhandlung vorrätzig, wird aber auch auf Wunsch direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. versandt.

Von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig wird auf Wunsch ein Auszug aus diesem Buche Jedermann gratis und franco zur Einsicht zugesandt.

Strohütte

empfehlen in sehr reichhaltiger Auswahl zu den billigsten Preisen

Fr. Speidel
in Schorndorf.

Gesucht wird

zu sofortigem Eintritt ein jüngeres

Mädchen

in eine kleine Familie.

Von wem, sagt die Red.

Bruch.

Gegen genügende Sicherheit sind sogleich

700 Mt. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Pfleger Fischer.

Krieger-Verein Welzheim.



Sonnt. den 6. d. M.
Nachmittags 5 Uhr

Versammlung
bei Pflugwirth Maile
Der Ausschuss.